

AK. 276

Etwas zur

Jubel-Freude

Zf
1130

Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbaren und
Wohlgelahrten Herrn,

Herrn M. Daniel

Sittmanns

Von Zwickau/

Wohlverdienten Pastoris Emeriti derer Christli-
chen Gemeinen zu Gersdorff und Seiffersdorff und der
Leisniger Diöces Senioris,

Als Derselbe

FERIA I. PENTECOSTES

Sein

JUBILÆUM MINISTERIALE

Und bald darauff den 26. (15.) Julii 1738.

Seinen Achtzigsten Geburts-Tag

bey ziemlichen Leibes-Kräfften

veranügte begiengte,

Wolten aus Kindlicher Pflicht beytragen

Dessen Vier annoch lebende Söhne.

LEIPZIG, gedruckt bey Gottfried Zimmermannen.

1711

Handwritten title in Gothic script, likely "Hilff zur..."

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or author information.

Handwritten text in Gothic script, possibly a date or location.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or title.





N langer Lebens-Zeit der Frommen in der
Welt / (a)
Die ihre Zuversicht auf Gott allein gestellt /
Hat ja der fromme Gott ein recht sehr groß
Vergnügen /
Darinnen läßt Er sie viel Angst und Noth
besiegen /

Wie dieses mancher schon mit Herzens Danckbarkeit /
An Sabel-Betten hat erkannt zu unsrer Zeit. (b)
Es giebt zwar Gott der Herr nicht allen gleiche Jahre;
Den einen trägt man jung schon auf die Leichen-Bahre /
Der andre wird sehr alt und stirbet Lebens satt /
So wie es zweiflich Gott bey sich beschlosssen hat.

(a) Wie groß die Vorsorge Gottes vor alte Leute sey, das kan man nicht nur aus seinen ausdrücklichen Befehle Leu. XIX, 32. sondern auch aus seiner gnädigen Verheißung Jes. XLVI, 4. sehen. Wie denn auch der Geist Gottes als eine besondere Gnaden-Belohnung anführet, daß der Erz-Vater Isaac alt und Lebens-satt zu seinem Volck versammlet worden. Gen. XXXV, 29.

(b) Senex in domo, bonum signum est in domo Ben-Syra Sent: 15. Das Rath-Haus ist glückselig, wo viel alte Regenten am Ruder sitzen: Die Kirche ist glückselig: und das Haus hat ein Gnaden-Zeichen von Gott, wo alte Lehrer darinnen ein- und ausgehen, und wo ein alter frommer Vater im Hause ist. Alte Theologi sind der Kirche am nützlichsten, Carpzovius Conc, Fun, T, V, p. 696,

(*)

Denn

Denn der weiß wunderbarlich der Menschen Glück zu Lehren/
 Den einen hebt Er hoch und bringet ihn zu Ehren/
 So daß ihm stetes Glück und Wohlstand ist bewußt/
 Daher auch lauter Freud in seiner muntern Brust.
 Der andre aber kan von allen nichts erlangen/
 Was herrlich auff der Welt / womit die andern prangen
 Fragt man wie / und woher doch dieses müsse seyn?
 So bleibet Gottes Rath die Ursach ganz allein.
 Der hat es selber so / nicht anders haben wollen/
 Daß jener in der Welt was Grosses werden sollen/
 Daß dieser nicht so hoch als jener kommen kan/
 Das hat der weise GOTT nur ganz allein gethan.
 Wie Er die Allmacht hat durchs Schöpfungs-Werck be-
 wiesen/
 So wird der Weisheit Krafft dadurch sehr hoch gepriesen/
 Daß unter Menschen Er die Stände eingefest/
 Daran ein jeder sich nach seinem Wunsch ergößt. (c)
 Inzwischen weiß Er doch auch seinen milden Segen
 Auff ieden Stand sehr wohl und weißlich bezulegen.
 Er segnet Groß und Klein / Er segnet Reich und Arm, (d)
 Er machet alle gleich mit seiner Liebe warm.
 Wer Ihn nur fürchten will mit wahrer Herzens Treue /
 Bey dem wird seine Huld mit ieden Morgen neue.

(c) Nach dem bekanten Spruch-Wort: Des Menschen Wille ist sein Him-
 melreich. Daß aber dieses in gewissen Verstande ganz falsch geredet sey,
 beweiset Herr M. Woog P. II. seiner Casual- und Miscellan- Predigten p.
 717. sequ. Daß hingegen die Beliebung eines Menschen zu dieser oder jener
 Lebens-Art, die Inclination zu einer gewissen Profession und dergleichen
 Vocatio Dei interna gar wohl zu reden sey, davon kan man nachlesen in
 Sperlingii Continuatione Petri Scrupulosi P. II. p. 292.

(d) Psalm. CXV, 13.

Besonders aber ist der Priester Ehren- Stand/
 Der Stand/auf welchen Gott viel Gutes hat gewand.
 Wer sich in seinem Dienst recht schaffen kan verhalten/
 Bey deme will Er stets mit Lieb und Gnade walten/
 Wer Ihm in Wenigen hier auff der bösen Welt/
 So wie Ers haben will / so wie es Ihm gefällt/
 Getreu geblieben ist / den will Er vieles schencken/
 Des will Er allezeit im Besten wohl gedencken.
 Er kröhnet ihn mit Heyl/ als wie mit einem Schild / (e)
 Erweist überall sich gegen ihn sehr mild.
 Er überschüttet ihn mit Gnade/ Seegen/ Leben/
 Und was Er sonst kan vom Himmel Gutes geben,
 Das bleibt ihm ganz gewiß zum wahren Eigenthum/
 Erhält auch vor der Welt den allerschönsten Ruhm.

(e) Adami in seinen Deliciis Bibliis Veteris Testamenti 1696. oder wie andere zu zehlen belieben, P. VII. p. 613. führet aus Herrn **Ernstens** Christen an, daß ein frommer Priester von Gott mit drey Kröhen, gekröhnet werde. Nämlich einer Ehren-Krohne, einer Schutz-Krohne, und einer Freuden-Krohne. Und hat auch seinen guten Grund. Es gereicht frommem Priestern zur Ehre, daß sie sind Botschaffter an Christus statt, 1. Cor. V, 20. Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse, 1. Cor. IV, 1. Sonderlich aber ist die Schutz Krohne ganz unvergleichlich. Denn wie Gott überhaupt seine Christliche Kirche eines so mächtigen Schutzes würdiget, daß sie von denen Pforten der Hölle nicht soll können überwältiget werden, Matth. XVI, 18. Also sind auch derselben Diener unter ihres Gottes Schirmen vor dem Stürmen aller Feinde frey. Wenns ihre Feinde aufs klügste greiffen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen, nach seiner gnädigen Verheißung, Ps. CV, 15. Jer. 1, 8. sonderlich aber Zach. II, 8. welches auch **Jesus** selbst wiederholet Luc. X, 15. wie denn auch hin und wieder Exempel derer zu finden, die Gott empfindlich darum gestrafft hat, daß sie sich an frommen Priestern feindseelig vergriffen. 6. g. 1. Reg. XIII. 4. 2. Reg. II, 24. Endlich solget auch die Freuden-Krohne, darauff sich Paulus frenete 2. Tim. IV. 7. und von welcher zu lesen, Dan. XII, 3. Hicher kan man auch ziehen Prov. XVI, 31. der Alten Kron sind Kindes-Kinder und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

(*) 2

Zwar

Zwar wenn die arge Welt dem Priester sollte lohnen/
 Sie würde seiner wohl zu keiner Zeit verschonen.
 Man spottet seiner nur und bleibet ihm gram/
 Wie man Elisa that) als er gen Bethel kam.
 Jedoch weit besser weiß der grosse GOTT zu ehren/
 Die so sein wahres Wort mit aller Treue ehren.
 Gleich wie bey Ihm der Lohn vor Fromme ist sehr groß/
 Weil Er sie iederzeit selbst trägt in seinem Schooß.
 So segnet Er vielmehr/ die so Ihm treulich dienen/
 Die läst Er allezeit wie schöne Bäume grünen/
 Er ehrt sie vor der Welt/ Er schützt sie iederzeit/
 Er macht sie stets vergnügt auch in dem größten Leid:
 Will gleich der grobe Neid bald dis bald das erdencken/
 Dadurch er ihre Ruh und Friede möge fräncken/
 So bleibt doch GOTT ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn/
 Er hebet sie sehr hoch/ der bösen Welt zum Hohn.
 Herr Vater! dis kan Er vor andern reichlich preisen.
 Womit der grosse GOTT dieselben pflegt zu speisen/
 Die ihrer Herde sind von Herzen zugethan.
 Die sich der Kirchen wohl ganz liebeich nehmen an.
 Der grosse GOTT hat Ihm mehr Lebens-Jahr geschencket/
 Als derer die man schon vor Seiner Zeit gedenccket. (f)

(f) Sein Vater Herr M. Heinrich Tietmann, der Schulen zu Zwiefan Collega Tertius, und seine Groß-Väter von Väterlicher, so wohl als Mütterlicher Seite, haben es über 60. und 70 Jahr nicht gebracht. Seine Herren Antecessores im Amte: als Herr M. Michael Pfund ist 40. Jahr: Herr M. Wolffgang Schreckenfuß ist 20. Jahr: Herr M. Johann Bience 17 Jahr: Herr Gerhard Schmege 9. Jahr: Herr M. Abraham Gießbach 32. Jahr: Herr M. Caspar Nicolai 2. Jahr: Herr M. Jo. Czastolowsky ein halb Jahr: Der Herr Vater aber seit 1688. und also 10. Jahr hie gewesen.

Wie

Da funffzig Jahre sind im Amte kaum verlossen/

Die Er an einem Ort gelehret unverdrossen. (1)

So geht das Achzigste der Lebens - Jahre an/ (2)

Ach das hat GOTT der HERR durch seine Krafft gethan!

(1) Im A. Testamente ward es denen Leviten, wenn sie das 50ste Jahr ihres Alters erreicht, nach dem Göttlichen Befehle Num. IX, 25. so gut, daß sie von dem Dienste ihres Amtes frey waren, und die übrige Zeit ihres Lebens der Ruhe genießen konnten, weil sie nichts weiter zu thun hatten, als daß sie auff die andern Leviten Achtung geben mußten. Da doch ihre Amts-Berrichtungen wenig Kopffbrechens und medicirens erforderten. Im N. Testamente aber, in welchen doch die Zeiten der Besserung sind, Hebr. IX, 10. müssen die Diener GOTTes, ungeachtet sie ein weit schwerers Amt haben, als jene, selbiges bis ins 60. 70. 80. Jahr ihres Alters und wohl 50. Jahr lang und noch länger führen, wie in B. D. Gögens Theologo Semi-Secul und JCanders ieho lebenden Chur-Sächsischen Ministerio neue und alte Exempel anzutreffen. Da nun der grosse GOTT auch dem Herrn Vater die Gnade gegeben, daß Er 50. Jahr seinen GOTT öffentlich gedienet, so hat Er demselben nach dem Fest-Evangelio in aller Stille selbst gedancket: Lob und Danck sey die gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werck gelungen ic. Exord. AA. XXVI, 22. Durch Hülffe GOTTes ist mirs gelungen, und stehe bis auff diesen Tag ic. Eine Lob- und Danck-Predigt, wegen gelungenen 50. jährigen Wercks des geführten Predigt Amtes, indem solches geschehen:

I. Ueberhaupt durch mächtigen Beystand des dreyeinigen GOTTes. Der HERR JESUS redet von denen Liebhabern: Von deren Gegen-Liebe, und den Göttlichen Beystande.

II. Ins besondere durch kräftige Mitwürckung des Heil. Geistes, durch Trösten, Lehren und Erinnern.

(2) Unser lieber Herr Vater erblickte das Licht dieser Welt den 15. Julii 1659. früh um 3. Uhr zu Zwickau, ward den 9. Nov 1687. als Pastor Substitutus nach Gersdorff denominiret, hat Dom. Invocavit 1688. die Prob-Predigt abgelegt, und Fer. I. Pentec. sein Amt angetreten. Nachdem der Emeritus Herr M. Abraham Gießbach, den 8. Martii 1696. seelig entschlaffen, erhielt Er die Succession zum völligen Pastorat, hatte aber das Unglück, daß ermeldetes Jahr 1696. Freytags vor Pfingsten nebst Kirche und Pfarr-Wohnung, seine Bibliothec, MSta und sämmtl. Hauß-Nath vom Feuer
Der

Der hat Ihn uns zum Trost so viele Jahr gegeben/
Und Ihm gesättiget mit einem langen Leben.

Wir freuen uns mit Ihm/ wir preisen Gottes Macht/

Die alles also hat nach Herzens- Wunsch gemacht.

GOTT sey noch ferner hin bey Ihm mit seiner Gnade/

Und gebe / daß Ihm nichts im hohen Alter schade.

Das Alter sey vielmehr von aller Plage frey/

Daß es nicht anders als die Jugend selber sey. (l)

Der Jahre wolle GOTT noch mehrere belegen /

Bev allzeit guten Glück / bey täglich neuen Seegen. (m)

verzehret wurde. GOTT hat Ihm überhaupt unter seinen Geschwistern
als den Aeltesten, das längste Leben aus Gnaden verliehen, unter welchen
der Letzte am 8. Martii 1722. selig verstorben, der Königl. Pöbln. und Ehur
Fürstl. Sächs. Berg-Rath und Leib-Medicus Herr D. Ehrenfried Titz-
mann zu Dresden. In denen Jahren seines Ministerii hat Er VI. Su-
perintendententze zu Leisnig erlebt: nemlich

Herr D. Jo. Nicolaus Jacobi, von Ao 1679. der nach Weissen Kömen,

Herr M. Paul ^{Friedrich} Sperling, von Anno 1690.

Herr M. George Friedrich Köhler, von Anno 1721.

Herr Jo. Elias Ulich, 1721. welche alle Dreye in Leisnig gestorben.

Herr D. Siegfried Beck, von Ao. 1722. so nach Zwitzkau gezogen, und

Herr D. Johann Caspar Löscher, von 1735. Die der Hochste stär-
ken, bey langen Leben und reichen Zufluß alles himmlischen und irdischen
Seegens erhalten wolle. Und zwanzig Pastores in der Inspektion über-
lebet, es hat aber kein Fremder weder Beichte sitzen/ noch das Amt der Heil.
Communion halten dürfen.

(l) Des Ciceronis Gedanken de Senectute 84. b. treffen bey Ihm glücklich ein :
*Vt Adolescentem in quo senile aliquid, sic senem, in quo Adolescentis prohi est ali-
quid laudamus, quod qui sequitur, corpore senex esse poteris, animo nunquam eris.*

(m) Was der Hochsel. Herr D. Jacobi, bey seiner Investitur Die Reform. Lu-
theri 1689. geweissaget und gewünschet, Dan, X. 19. Fürchte dich nicht,

Bis

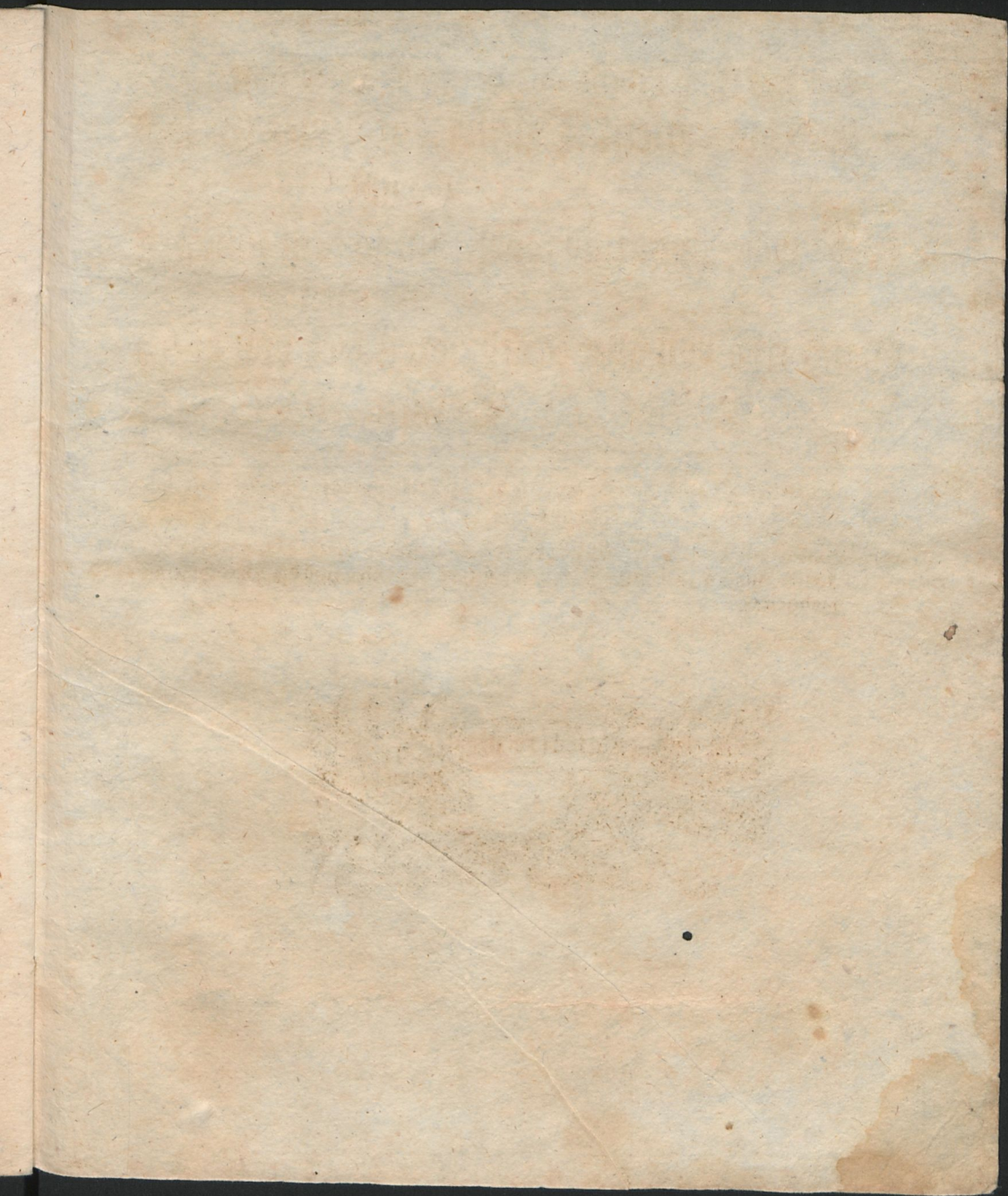
Bis daß Ihm Lebens-satt der grosse Hirte rufft:
Geh hin, mein Daniel, in deines Grabes
Grufft.

Geh / ruhe sanfft und wohl / bis zu dem jüngsten
Morgen,
Ganz frey von aller Noth, ganz frey von allem
Sorgen. (n)

du lieber Mann, Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost, das
hat Er bissher reichlich empfunden.

- (n) Nach Dan. XII, 13. welche Worte sich unser lieber Herr Vater schon vor
vielen Jahren zu seinem Leichen-Texte erwöhlet, und die Predigt selbst
elaboriret,





Zf 1130 OK

X. 313 5024

M



Z f
1130

Etwas zur

el-Sreude

igen, Groß-Achtbaren und
elahrten Herrn,

M. Daniel

tmanns

on Zwickau/
toris Emeriti derer Christli-
sdorff und Seiffersdorff und der
dioeces Senioris,
ells Derselbe

PENTECOSTES
Sein
MINISTERIALE

ffden 26. (15.) Julii 1738.
gsten Geburtz-Tag
en Leibes-Kräftten
nigt begiente,
adlicher Pflicht beitragen
moch lebende Söhne.

ft bey Gottfried Zimmermannen.

